

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 109 (2011)

Heft: 7

Artikel: Förderung von gewerblichen Kleinbetrieben

Autor: Wirz, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-236806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Förderung von gewerblichen Kleinbetrieben

Seit Januar 2008 besteht die Möglichkeit, die Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe in der Bergregion auch dann zu fördern, wenn der Initiant ein Gewerbetreibender ist. Vorher war die Förderung auf gemeinschaftliche Massnahmen von Landwirten beschränkt. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass in den ersten drei Jahren erst wenige gewerbliche Projekte umgesetzt wurden und es sich meistens um Käsereiprojekte handelt.

Depuis janvier 2008, il est possible d'encourager la transformation des matières premières agricoles dans la région de montagne quand bien même l'initiateur est un artisan indépendant. Auparavant, l'encouragement était limité aux mesures collectives des agriculteurs. La statistique montre que peu de projets artisanaux ont été mis en œuvre durant les premiers trois ans et qu'il s'agit principalement de projets de fromageries.

Dal gennaio 2008 è possibile incentivare la trasformazione delle materie prime agricole nella regione di montagna anche se l'iniziativa è sostenuta da un artigiano indipendente. Prima la promozione era limitata ai provvedimenti collettivi degli agricoltori. Le statistiche indicano che nei primi tre anni sono stati pochi i progetti artigianali realizzati e che nella maggior parte dei casi si trattava di progetti di caseifici.

F. Wirz

Seit der Einführung wurden zehn Projekte von gewerblichen Kleinbetrieben im Berggebiet unterstützt. Neun davon betrafen Käsereien, zwei Betriebe davon verarbeiten Ziegenmilch und einer investierte in zusätzliche Einrichtungen für die Verarbeitung von Frischmilchprodukten. Nur ein Betrieb verarbeitet Fleisch. Total investierten die zehn Betriebe über 15 Mio. Franken und wurden dafür mit 1.5 Mio. Franken Beiträgen und 2.2 Mio. Franken zinsfreien, rückzahlbaren Investitionskrediten unterstützt.

Neuer Milchmarkt – neue Möglichkeiten für Molkerei Lustnau

Einer dieser Gewerbetreibenden ist der 61-jährige Hermann Gwerder aus Muotathal. 1931 gründete sein Vater die Käserei Lustnau. Das Hauptprodukt ist der Muotathaler, ein Rohmilchkäse, der mit Erfolg als Spezialität vermarktet wird. Sein Sohn Michael Gwerder hat sich zum

Milchtechnologen ausbilden lassen und hofft, in ein paar Jahren die Käserei übernehmen und in der dritten Generation weiterführen zu können. Ein weiterer Sohn – Raphael Gwerder – bildet sich ebenfalls zum Milchtechnologen aus. Vor einigen Jahren war es gar nicht sicher, ob eines der Kinder die Käserei weiterführen wird. Als 2006 die Milchproduzenten die Möglichkeit zum vorzeitigen Ausstieg aus der Milchkontingentierung erhielten, schlossen sich die Muotathaler Milchproduzenten der Produzentenorga-

nisation Nordostmilch an. Die enge Bindung zwischen Milchproduzent und Käser löste sich. Die regelmässigen Preisverhandlungen mit dem Produzenten fielen weg und werden heute nur noch mit der Nordostmilch geführt.

Für die Herstellung von Rohmilchkäse ist es wichtig, seine Lieferanten zu kennen und kurze Transportwege zu haben. Familie Gwerder sammelt heute im Auftrag der Nordostmilch die silofreie Milch im Muotathal und kann ihren Bedarf direkt decken. Die übrige Milch wird bei ihnen abgeholt.

Wettbewerbsneutrale Investition in Frischmilchprodukte

Der Ausstieg aus der Milchkontingentierung führte zu einigen Veränderungen in der Region und die Dorfmolkerei in Muotathal gab die Produktion auf. Ihre Besitzer suchten ihre Zukunft in einem anderen Aufgabenfeld. Hermann Gwerder ergriff die Chance und konnte nach Verhandlungen die Produktion der Dorfmolkerei übernehmen. Das Interesse von Sohn Michael an der Milchverarbeitung bewog Familie Gwerder dazu, nochmals in ihren Betrieb zu investieren. Sie fanden eine Lösung, die Einrichtungen für die Pastamilch, den Quark und die Jogurts in das bestehende Gebäude zu integrieren. Die Einrichtungen konnten von der Nachbarmolkerei übernommen werden. Die Investition war gut finanziert und tragbar.



Abb. 1: Michael und Hermann Gwerder vor ihrer Käserei.



Abb. 2: Die neue Jogurtabfüllanlage in Betrieb.

Als ehemaliges Vorstandsmitglied von Fromarte ist Hermann Gwerder gut informiert über die Milch- und Landwirtschaftspolitik und wusste, dass er als Bergkäserei die Möglichkeit hatte, Investitionshilfen zu beantragen. Er nahm anfangs 2009 Kontakt mit der zuständigen kantonalen Stelle auf. Sein Projekt erfüllte die Eintretenskriterien. Die Abklärungen konnten innert vier Monaten erledigt werden und bereits im Mai hielt er die Zusicherung für einen Beitrag von 22% an die anrechenbaren Kosten und einen rückzahlbaren Investitionskredit von 50% der Restkosten (anrechenbare Kosten abzüglich öffentliche Beiträge) in den Händen. Im November 2009 konnte das Projekt definitiv abgerechnet werden. Die Publikation nach Artikel 13 der Strukturverbesserungsverordnung betreffend Konkurrenzierung von bestehenden Unternehmen im Einzugsgebiet ergab keine Reaktionen, da es sich um die Übernahme der Tätigkeiten der anderen Molkerei im Dorf handelte. Die Käseproduktion war vom Projekt nicht betroffen, stellt doch die Käserei Lustnau mit dem Muotathaler ein traditionelles regionales Produkt her, das als solches einzigartig ist.

Aktuelle Situation

Heute verarbeitet die Käserei Lustnau 1 Mio. Kilogramm Milch aus der Region, die Hälfte davon zu Muotathaler, die andere Hälfte zu Molkereiprodukten. Käse wie Molkereiprodukte werden direkt an die

Detaillisten verkauft. Auch im Coop-Regal ist der Muotathaler Käse zu finden. Dafür übernimmt Emmi Kirchberg die Verpackung.

Die Herstellung der Molkereiprodukte ist mit viel Handarbeit verbunden. Die Produkte werden nicht nur in die Läden, sondern auch direkt zu den Abnehmern gebracht. Familie Gwerder macht zwei Mal pro Woche eine Milchtour, um Milch und Frischmilchprodukte direkt in die Haushalte zu verkaufen.

Hermann Gwerder ist mit der Investition und dem Projektablauf zufrieden. Er und seine Familie haben die neue Herausforderung mit Freude angenommen. Die nächste Herausforderung wird sein, durch geeignete Rationalisierungsmassnahmen die Produktionskosten und insbesondere die Lohnkosten zu senken. Schliesslich möchte er einen gesunden Betrieb seinem Sohn übergeben.

Blick über die Grenzen

Auch im angrenzenden Ausland sind Kleinstunternehmen und KMU oft mit Problemen beim Zugang zu Kapital und Krediten konfrontiert und werden deshalb von der EU unterstützt. Im Rahmen der Verordnung zur Entwicklung des ländlichen Raumes ELER können in der EU Unternehmen, die landwirtschaftliche Rohstoffe verarbeiten, unterstützt werden. Eine Unterstützung mit Beiträgen von maximal 40% ist möglich für eigenständige Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden oder weniger als 50 Mio. Euro Umsatz und von maximal 20% für Unternehmen mit 251 bis 750 Mitarbeitenden.

Die einzelnen Mitgliedsstaaten haben jedoch grosse Freiheiten. Sie können bestimmen, welche Massnahmen sie durchführen, welche regionalen Schwerpunkte sie setzen und ob sie die Fördersätze reduzieren wollen. Der tatsächliche Fördersatz richtet sich in der Regel nach dem vorhandenen Budget für die Massnahme und der Anzahl eingegangener Gesuche. Die Käserei Lustnau wäre aufgrund der Kriterien auch in der EU vergleichbar unterstützt worden. Allerdings würde, im

Gegensatz zur Schweiz, auch eine grössere Käserei mit über zehn Angestellten in der EU unterstützt, sofern sie eigenständig und nicht ganz oder teilweise im Eigentum einer grösseren Unternehmung ist.

Allgemeine Bilanz über die Projekte

Die Käsereibranche ist dank ihrem Verband Fromarte und der Zeitschrift Alimenta gut über die Möglichkeiten der Investitionshilfen informiert. Der Vergleich der Projekte von gewerblichen Kleinbetrieben und gemeinschaftlichen Käsereiprojekten von Milchproduzenten entspricht den Verhältnissen der Branche. Die Käser wissen, welche Möglichkeiten sie haben und nutzen diese auch bei Bedarf. Aus anderen Branchen gibt es wesentlich weniger Projekte bei kleingewerblichen und bei gemeinschaftlichen Massnahmen. Bei gewerblichen Kleinbetrieben wird vorausgesetzt, dass sie die erste Verarbeitungsstufe umfassen, was den Kreis möglicher Betriebe einschränkt. Beim Getreide können deshalb nur Mühlen Projekte einreichen und beim Fleisch nur Metzgereien, wenn sie selber schlachten. Für die Förderung muss nachgewiesen werden, dass der Betrieb landwirtschaftliche Rohstoffe der Region verarbeitet. Anteile von Produzenten ausserhalb des Berggebietes müssen anteilmässig in Abzug gebracht werden. Diese Regelung schränkt die mögliche Förderung weiter ein.

Mit Sicherheit muss aber auch in den Branchen und in den Bergregionen mehr über diese Massnahme informiert werden. Das Wissen um eine mögliche Unterstützung mit öffentlichen Mitteln kann einem Projekt zum Durchbruch verhelfen und Mut geben, einen grösseren Schritt vorwärts zu gehen.

Franziska Wirz

Fachbereich Hochbau und Betriebshilfen
Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Mattenhofstrasse 5
CH-3003 Bern
franziska.wirz@blw.admin.ch